

Dispensations- und Urlaubsgesuche für Wehrmänner = Demandes de dispense ou de congé présentées par les militaires

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **11 (1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

besonders in den Anfangsstadien. Aber dann muß die Statistik feststellen, daß weit über die Hälfte der geschlossenen Ehen sich zu Unglücksehen gestalten. Der Zivilstandsbeamte müßte wahrheitsgemäß dem Brautpaar die Mitteilung machen, daß der Hochzeitstag der Wahrscheinlichkeit entsprechend als Unglückstag gewertet werden müßte.

Letzthin stand da vor unserm Haus eine Hochzeitskutsche mit den sattsam bekannten zwei Eheschimmeln vorgespannt. Auf den diversen Balkonen standen die Bewohner der Haus-Etagen im Zwiegespräch. Da tönte es auf einmal so „anmächlich“ herab: „Da gheit au wieder eine ine.“ Sogleich antwortet eine Frauenstimme: „Nei, eini gheit ine“, worauf das Echo einer dritten Stimme zu hören ist: „Beed gheied ine.“ Das war die sinnige Weiherede für das Hochzeitspaar. Wenn nach Flitterwochen Bitterwochen folgen und diese abgelöst werden von Zitterwochen und Gitterwochen, wo hat sich denn die Liebe hin verflogen? Eine naive Seele klagt: „Ich cha nid begrife. Die Zwei sind doch bis über d'Ohre inenand verliebt gsi. Sie hend jo enand fast gresse vor Liebi. Jetzt luegeds enand nümme a und hassed enand wie Gift. Ich cha eifach nid begrife.“ Die gute Seele verwechselt eben Verliebtsein mit Liebe. Für keinen andern Bedarfsartikel gibt es mehr Surrogate als für die Liebe. Dostojewskij sagt einmal: „Man muß nicht auf einen Augenblick lieben, sondern fortwährend auf ewig.“ Nicht Liebe, sondern irgendein uns sympathisch berührender Wesenszug am andern Geschlecht nimmt uns gefangen. „Das Alhorn hat mir solches angetan.“ Mit Anmut, mit Körperformen lockt die Natur zu einer Liebe, die nach dem Sprichwort blind macht. Aber echte Liebe macht sehend, sogar hellsehend. Eine Mutter, die ihr Kind dermaßen liebt, daß sie seine Fehler nicht sieht, hat nicht die wirkliche Liebe. Es besteht die Gefahr, daß sie im Kind sich selbst liebt. Nicht umsonst fühlt sich eine Mutter so empfindlich getroffen, wenn sie auf Kinderfehler aufmerksam gemacht wird. Sie und ihr Kind sind eben eins. Liebe sieht klar. Sie ist aber auch fest durch dick und dünn. Liebe klagt kaum je auf Ehescheidung. Sie schlägt niemals um in Haß. Eher schickt die Sonne eines Tages kalte Strahlen aus, als daß Liebe sich in Haß verkehrte. „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe“, sagt Paulus.

Schluß in nächster No.

Résumé de l'article

„Höhen und Tiefen in der Erziehung“ (Les hauts et les bas de l'éducation)

Suite et fin

Une statistique américaine illustre trop bien le niveau moral inquiétant de la jeunesse: par année, l'on dépense 13 millions de dollars pour la lutte contre la criminalité! En Suisse comme ailleurs, l'on doit constater que la jeunesse laisse souvent beaucoup à désirer. Cela commence fréquemment par une fausse éducation de l'enfant. Les tentations sont nombreuses; mais nous avons heureusement un excellent moyen de les combattre; ce moyen, c'est l'amour que nous devons manifester à l'égard de nos protégés. L'amour véritable ne périt pas. Il ne se transforme jamais en haine, et il s'adresse aussi aux coeurs pervers, aux enfants difficiles à éduquer. Au-dessus de l'amour humain, il y a encore celui de Dieu, qui est puissant et miséricordieux; sans cet amour-là, l'éducation de l'enfance serait une entreprise désespérée. Nous avons besoin de l'amour divin, car c'est lui qui joue le rôle capital. Quant à nous, nous voulons faire tout ce qui est en notre pouvoir pour que l'enfant apprenne à aimer l'idéal. Nous ferons de notre mieux pour éloigner de nos enfants tout ce qui pourrait provoquer chez eux des états d'inquiétude; évitons-leur la crainte et la peur qui, trop souvent, jettent leur ombre sur le chemin de l'enfance! Un mal qui a provoqué déjà maint soupir, c'est l'incontinence d'urine pendant la nuit; il continue à exister malgré tous les médicaments préconisés. Un remède incomparable, ce sont les soins d'une mère aimante, qui peut réaliser des miracles lorsqu'elle soutient l'enfant dans la lutte contre son infirmité. Autre problème extrêmement délicat: la question sexuelle: le silence absolu est tout aussi dangereux que le contraire. Une vie de famille saine et normale permet à l'enfant de supporter la transition sans excitations malsaines. Le véritable éducateur considère son importante mission avec un sérieux qui ne se dément jamais, quelles que soient les dispositions momentanées de l'enfant confié à ses soins: car l'éducateur doit toujours se demander: pour nos enfants, où est la voie du bonheur, et où commence celle de la perte?

H. B.

Dispensations- und Urlaubsgesuche für Wehrmänner

Mitgeteilt vom Armeestab

a) Dispensationsgesuche

1. Unter Dispensation ist zu verstehen die dauernde oder befristete Befreiung vom Aktivdienste eines nach Gesetz, Mobilmachungszettel oder Mobilmachungsbefehl einrückungspflichtigen militärdienst- oder hilfsdienstpflichtigen Wehrmannes.

Eine Dispensation gilt für so lange als sie bewilligt wurde oder bis sie durch Befehl des Armeekommandos aufgehoben wird.

2. Dispensationsgesuche dürfen nur gestellt werden, wenn der Wehrmann im Betriebe des Arbeitgebers oder in seinem eigenen unentbehrlich ist.

3. Ueber alle Dispensationsgesuche aus wirtschaftlichen Gründen entscheidet die Sektion für Evakuationen und Dispensationen nach Erwägung der wirtschaftlichen und militärischen Gutachten.

4. Die Einreichung der Gesuche hat zu erfolgen, betreffend

a) Armeeaufträge und Militärbauten:

bei denjenigen Abteilungen des eidgenössischen Militärdepartementes und des Armeestabes oder bei der eidg. Baudirektion, mit denen Verträge direkt abgeschlossen wurden. (Abteilung für Genie, Abteilung für Sanität, Abteilung für Veterinärwesen, Oberkriegskommissariat, Kriegstechni-

sche Abteilung, Abteilung für Landestopographie, eidg. Baudirektion).

Blaue Formulare zu beziehen bei den genannten Abteilungen.

- b) **Betriebe die über die lokale Bedarfsdeckung hinausgehende, allgemein-volkswirtschaftliche Bedeutung haben:**

bei derjenigen Sektion des eidg. Kriegs-Ernährungsamtes oder des eidg. Kriegs-Industrie- und Arbeitsamtes in Bern, die für den betreffenden Betrieb zuständig ist.

Gelbe Formulare zu beziehen bei diesen Sektionen oder Aemtern.

- c) **Öffentliche Anstalten, Behörden, amtliche Verwaltungen, private Transport- und Speditionsfirmen, private Anstalten und Krankenhäuser, Firmen der Filmproduktion:**

bei den zuständigen Stellen der eidgenössischen und kantonalen Verwaltungen, dem eidg. Kriegs-Transport-Amt, dem eidg. Kriegs-Fürsorgeamt, der Abteilung für Sanität, der Sektion Filmproduktion des Armeestabes.

Hellbraune Formulare zu beziehen bei diesen Amtsstellen.

- d) **Betriebe von lokaler wirtschaftlicher Bedeutung** (Landwirtschafts- und Handwerksgerwerbe, Bauunternehmungen, nicht im Fabrikregister eingetragene Fabriken, Detailgeschäfte, Warenhäuser, Konsumläden, Handelsgeschäfte, Hotels, Gastwirtschaftsgerwerbe etc.) bei den Gemeindebehörden.

Rosafarbige Formulare von diesen zu beziehen.

Das Formular 4, Kommandoblatt,

muß in jedem einzelnen Gesuchsfalle (gleichzeitig wie das zivile Gesuch) an den Kommandanten des Stabes oder der Einheit bei dem der Wehrmann Dienst tut, frankiert gesandt werden.

5. Alle Gesuche sind von dieser Bekanntmachung an, nur noch auf den zutreffenden, unter 4. genannten Formularen einzureichen. Die bisherigen gelben und die rosafarbenen Formulare D dürfen nicht mehr verwendet werden. Unvollständig oder unrichtig ausgefüllte, sowie der Sektion für Evakuationen und Dispensationen unter Umgehung der unter Ziffer 4 genannten Zwischenstellen direkt eingereichte Formulare, werden ohne weiteres zurückgesandt.
6. Vom Zeitpunkt der Einreichung eines Gesuches an, bis zur Entlassung des Wehrmannes, der dispensiert wird, muß unter normalen Verhältnissen mit 14 Tagen gerechnet werden. Besuche, Telefongespräche und Telegramme um Gesuche zu fördern, haben keinen Zweck; sie rauben den Zwischenstellen und der Sektion für Evakuationen und Dispensationen nur viel nützliche Arbeitszeit. Jeder einzelne Dispensationsfall ist so wichtig, daß er einen sorgfältigen Arbeitsgang für Begutachtung, Prüfung, Ausfertigung und Kontrollführung erfordert.

Die Ablehnung eines Dispensationsgesuches wird dem Arbeitgeber bezw. Gesuchsteller mitgeteilt, jedoch grundsätzlich nicht begründet.

7. Betriebe, zu deren Gunsten Dispensationen erteilt wurden, werden kontrolliert. Wer auf unrechtmäßige Weise Dispensationen erwirkt hat oder Dispensierte anders beschäftigt als die Dispensationsbewilligung lautet, oder Dispensierte nicht abmeldet, wenn deren Verwendung nicht mehr der Bewilligung entspricht bezw. der Zweck dieser aus irgendwelchem Grunde dahinfällt (Kündigung, Entlassung etc.) wird nach Maßgabe der einschlägigen Gesetze bestraft.
8. Es darf nicht mit Verlängerung einer Dispensation gerechnet werden. Der dispensiert gewesene Wehrmann muß zu seiner Truppe zurückkehren, um dienstlich und körperlich für die Armee gerüstet zu bleiben.
9. Dem Arbeitgeber und dem selbständig Erwerbenden liegt es ob, selbst und in Verbindung mit den amtlichen Arbeitseinsatzstellen und den Berufs- bzw. wirtschaftlichen Verbänden, wo immer möglich Ersatzleute nachzuziehen und für die Ablösung des Einrückungspflichtigen bereit zu halten. Dabei soll dem Einrückungspflichtigen seine Arbeitsstelle nicht verloren gehen.
10. Die Sektion für Evakuationen und Dispensationen erteilt keine Urlaube.

b) Urlaubsgesuche

Im Gegensatz zu den Dispensationsgesuchen aus wirtschaftlichen Gründen sind die Urlaubsgesuche aus persönlichen oder beruflichen Gründen durch den betreffenden Wehrmann persönlich dem Einheitskommandanten auf dem Dienstweg einzureichen. Der Urlaub fällt mit der Entlassung des Stabes oder der Einheit, bei welcher der Beurlaubte eingeteilt ist, dahin. Wird sein Stab oder seine Einheit wieder einberufen, so hat der Beurlaubte auch dann einzurücken, wenn die seinerzeit gewährte Urlaubsfrist noch nicht abgelaufen ist.

Der Oberbefehlshaber der Armee und der Generaladjutant der Armee haben den Truppenkommandanten die notwendigen Befehle erteilt, um den Bedürfnissen der verschiedenen Berufskategorien nach Möglichkeit gerecht werden zu können. Immerhin bietet eine allseits persönlich befriedigende Regelung des Dispensations- und Urlaubswesens große Schwierigkeiten. Es wird nicht immer möglich sein, Ungleichheiten in der Behandlung, welche durch die große Mannigfaltigkeit der militärischen Aufgaben der verschiedenen Truppen begründet sind, zu vermeiden. Die Armee zählt auf die Vaterlandstreue und den guten Willen des Schweizervolkes, daß es sich den Opfern, welche die gegenwärtige schwierige Zeit erfordert, willig und mit Verständnis unterzieht.

Demands de dispense ou de congé présentées par les militaires

Communiqué de l'Etat-Major de l'Armée

a) Demandes de dispense

1. La dispense est une libération totale ou de durée limitée du service actif de militaires ou d'hommes des services complémentaires astreints au service par la loi, par une fiche de mobilisation ou par un ordre de mobilisation. Une dispense n'est valable que pendant la période pour laquelle elle a été accordée ou jusqu'au moment où elle est rapportée par le Commandement de l'Armée.
2. Une demande de dispense ne peut être présentée que si le militaire est indispensable dans l'entreprise de l'employeur ou dans sa propre entreprise.
3. La section des évacuations et des dispenses statue sur toutes les demandes de dispense fondées sur des **raisons d'ordre économique**, en tenant compte du préavis de caractère économique et militaire.
4. Les demandes seront adressées, lorsqu'elles concernent

- a) **des commandes de l'armée ou des constructions militaires:**

aux services du Département militaire fédéral et de l'Etat-Major de l'Armée ou à la direction des constructions fédérales, avec qui les contrats ont été directement conclus. (Service du génie, service de santé, service vétérinaire, commissariat central des guerres, service technique militaire, service topographique, direction des constructions fédérales.)

Les formules **bleues** peuvent être obtenues auprès de ces services.

- b) **des entreprises qui, du point de vue économique général, revêtent une importance dépassant le cadre des besoins locaux:**

à la section de l'office fédéral de guerre pour l'alimentation ou de l'office fédéral de guerre pour l'industrie et le travail, à Berne, qui est com-

pétente pour statuer sur la demande de l'entreprise intéressée.

Les formules jaunes peuvent être obtenues auprès de ces sections ou offices.

c) **des entreprises publiques, autorités, administrations officielles, maisons de transports et d'expéditions, établissements privés et hôpitaux, maisons de fabrication de films cinématographiques:**

aux offices compétents des administrations fédérales et cantonales, à l'office de guerre pour les transports, à l'office de guerre pour l'assistance, au service de santé, à la section pour la production des films de l'état-major de l'Armée. Les formules brun-clair peuvent être obtenues auprès de ces offices.

d) **des entreprises revêtant une importance économique locale:**

(agriculture et artisanat, entreprises de constructions, fabriques non inscrites sur le registre des fabriques, magasins de détail, grands magasins, magasins de consommation, maisons de commerce, hôtels, restaurants, etc.)

aux autorités communales. Les formules roses peuvent être obtenues auprès de ces autorités.

La formule 4, feuille de commandement, doit, dans chaque cas (en même temps que la demande civile), être adressée, affranchie, au commandant de l'état-major ou de l'unité où le militaire accomplit son service.

5. Dès la publication de ce communiqué, toutes les demandes seront présentées sur les formules ad hoc mentionnées sous chiffre 4 ci-dessus. Les anciennes formules D, jaunes et roses, ne doivent plus être employées. Les formules remplies d'une façon incomplète ou inexacte qui auront été adressées directement à la section des évacuations et des dispenses sans avoir passé par les offices intermédiaires mentionnées sous chiffre 4, seront renvoyées sans autre à leurs expéditeurs.

6. Entre le moment de la présentation de la requête et le licenciement du militaire qui a obtenu une dispense, il faut au moins compter normalement 15 jours. Il est inutile d'essayer d'accélérer l'examen des demandes par des démarches de vive voix ou par téléphone ou par l'envoi de télégrammes, ce qui aurait pour seul effet de faire perdre un temps précieux aux offices intermédiaires et à la section des évacuations et des dispenses qui doit vouer toute son attention à l'étude des préavis, à l'examen des demandes, à l'expédition et au contrôle. En principe, le rejet d'une demande de dispense est

communiqué à l'employeur ou au requérant sans indication de motifs.

7. Les entreprises en faveur desquelles des dispenses ont été accordées seront contrôlées.

Celles qui se seront servi de moyens abusifs pour obtenir une dispense, ou auront occupé des militaires dispensés à d'autres travaux que ceux qui sont mentionnés sur la dispense, ou qui n'auront pas annoncé les militaires dispensés dont l'emploi ne correspond plus à celui qui était prévu, ou qui auront continué à bénéficier d'une dispense dont les motifs ont cessé d'exister (résiliation de contrat, congédiement, etc.), seront punies conformément à la loi.

8. Il ne faut pas compter sur la prolongation d'une dispense. L'homme qui a été bénéficié d'une dispense doit rejoindre son unité, afin de demeurer toujours prêt militairement et physiquement.

9. L'employeur et l'artisan indépendant devront toujours faire leur possible, de concert avec les bureaux officiels et les associations professionnelles et économiques de placement, pour trouver des remplaçants aux dispensés et les tenir prêts à substituer ceux-ci au moment de leur rentrée en service. Le soldat qui entre au service ne doit pas perdre sa place.

10. La section des évacuations et des dispenses n'accorde pas de congés.

b) Demandes de congé

Contrairement aux demandes de dispense, fondées sur des motifs d'ordre économique, les demandes de congé fondées sur des motifs d'ordre personnel ou professionnel doivent être présentées par le militaire à son commandant d'unité, et passer par la voie du service. Le congé cesse d'être valable à partir du moment où l'unité (ou état-major) dans laquelle le bénéficiaire est incorporé a été licenciée. Si son unité (état-major) est remise sur pied, le permissionnaire devra le rejoindre, même si la durée de son congé n'est pas expirée.

Le Commandant en chef de l'Armée et l'Adjudant général de l'Armée ont donné aux commandants de troupes les ordres nécessaires pour que les besoins de chaque catégorie de métier ou de profession soient pris en considération dans toute la mesure du possible. Il est toutefois extrêmement difficile de régler l'octroi des congés et dispenses de manière à donner entière satisfaction à chacun. Il n'est pas toujours possible d'éviter des inégalités de traitement qui résultent de la grande diversité de la tâche des différentes troupes. L'Armée compte sur le patriotisme et le bon sens du peuple suisse pour qu'il se prête aux sacrifices qu'imposent les temps difficiles que nous traversons.

SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Präsident: Hugo Bein, Direktor des Bürgerlichen Waisenhauses, Basel, Tel. 41.950

Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstrasse 115, Zürich 10-Höngg, Telefon 67.584

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telefon 956.941

Zahlungen: SVERHA, Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telefon 29.12

Mitteilungen

Gebrechlichenheim Kronbühl (St. Gallen)

Das wohl vorläufig letzte Baujahr liegt hinter uns. Die alte nicht mehr heizungsfähige Dampfheizung in den Häusern I und II wurde in eine einwandfreie Warmwasserheizung umgeändert, womit gleichzeitig Warmwasser für Bäder und Bedürfnisse im Haushalt verbunden werden konnten. Die Zahl der Insaßen stieg im Berichtsjahre von 33 auf 40. Im Hause III wurde eine Pflegeabteilung für Bildungsunfähige eingerichtet, wodurch die in den Hauptgebäuden untergebrachten Bildungsfähigen leichter geleitet und besser gefördert werden können. Besonders schwere Ereignisse sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen, obwohl im Herbst eine größere Anzahl Zöglinge von einer Grippe befallen wurde, die jedoch einen raschen günstigen Verlauf nahm. Die älteste frohmütige Insaßin wurde nach

einem mühseligen Erdenleben nach längerem Krankenzustand durch den Tod erlöst. H. H.

Zürcher kant. Blindenfürsorgeverein

Der Verein betreute im Berichtsjahr 287 Blinde, 36 davon wurden unter Patronate gestellt. In 491 Fällen wurden an Unterstützungen Fr. 17 622,80 gewährt, für Altersfürsorge allein Fr. 5 790.—. Der Berufsausbildung junger Blinder wurde große Aufmerksamkeit geschenkt. Im Verkehr außer dem Haus wird die gelbe Armbinde mit drei schwarzen Punkten gebraucht, in neuerer Zeit auch weiße Spazierstöcke. Bahnen, Postautos und Straßenbahnen erlauben die unentgeltliche Mitnahme eines Führers oder eines Führhundes, wenn Ausweise vom Sekretariat: Scheuchzerstr. 12, Zürich 6, vorgezeigt werden. Die Ausbildung wurde wie früher stets gefördert. Besonders erfreulich ist die Zusammenarbeit mit den übrigen Blindeninstitutionen. E. G.